

ter, der auch in dieser historischen Schrift (ähnlich wie in seinen Romanen und Dramen) den gefühlsreichen Lyriker nicht verleugnen kann. —

Es wundert uns nicht, dass er auch in den späteren Jahren mit seinem Herzen der Marienburg treu geblieben ist. Mit Schön blieb er bis zu dessen Tode in immer lebhafterem Gedankenaustausch, durch ihn hörte er ständig alle Einzelheiten, die irgendwie mit der Marienburg und deren innerer Ausmalung und Ausschmückung zusammenhingen, und nahm daran regsten Anteil. Noch in seiner letzten, 1857 erschienenen Schrift „Erlebtes“, in der er seine Jugendeindrücke aus Halle und Heidelberg niederschrieb, findet er wundervolle Worte für das Hochmeisterschloss an der Nogat, das er dem Fürstenschloss am Neckar gegenüberstellt.

---